

Medienmitteilung

Tagung vom 28. August 2008 in Solothurn

Weichenstellungen in der schweizerischen Raumentwicklung

Raumkonzept Schweiz und Revision des Bundesgesetzes über die Raumplanung

Einig im Ziel, uneins im Weg

Die Raumentwicklung in der Schweiz ist nicht nachhaltig. Über die Notwendigkeit eines haushälterischen Umgangs mit dem Boden wurde schon viel geschrieben. Verschiedenste Rezepte und Massnahmen werden diskutiert. Sie reichen von der Forderung nach einer aktiveren Rolle des Bundes in der Raumplanung über die bessere Steuerung der Siedlungsentwicklung durch die Kantone bis zur Einfrierung der heutigen Bauzonen, wie sie in der Landschaftsinitiative der Umweltverbände gefordert wird. An einer Fachtagung der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN in Solothurn haben sich Politiker und Planungsfachleute, Wirtschaftsvertreter und Umweltkreise mit der räumlichen Entwicklung beschäftigt und aktuelle Massnahmen und Forderungen diskutiert. Einig ist man sich, dass Handlungsbedarf für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung besteht. Über die zu ergreifenden Massnahmen gehen die Meinungen auseinander.

Das Bundesamt für Raumentwicklung ARE hat vergangene Woche den Entwurf für ein Raumkonzept Schweiz veröffentlicht, welches die Rahmenbedingungen für die künftige räumliche Entwicklung unseres Landes festlegen soll. Auf dem Programm steht zudem eine Revision des Bundesgesetzes über die Raumplanung. Schliesslich wurde Mitte August die Landschaftsinitiative der Umweltverbände eingereicht. Die drei Projekte waren für die VLP-ASPAN Anlass, die vorgeschlagenen Wege und Massnahmen für eine nachhaltige Raumentwicklung mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Umweltverbänden zu diskutieren.

Ziel ist unbestritten

Niemand stellte an der Tagung in Solothurn in Frage, dass wir mit unserem Boden zu wenig haushälterisch umgehen. Niemand mochte am Grundsatz der Trennung von Bau- und Nichtbaugebiet rütteln und einig war man sich auch darüber, dass die heutigen raumplanerischen Probleme nur über eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu lösen sind.

Raumkonzept Schweiz wird grundsätzlich begrüsst

Allgemein wird begrüsst, dass sich der Bund - zusammen mit den Kantonen, Städten und Gemeinden - Gedanken über die mittel- und langfristige räumliche Entwicklung unseres Landes macht. Will die Schweiz im internationalen Standortwettbewerb ihre heutige Stellung erhalten oder gar ausbauen, ist die Erarbeitung einer Gesamtstrategie der räumlichen Entwicklung unumgänglich. An einer solchen Strategie werden sich nicht nur raumplanungsrelevante Entscheide des Bundes – wie beispielsweise grosse Verkehrsinfrastrukturanlagen – orientieren müssen; auch die Kantone und Gemeinden werden sich bei ihren raumplanerischen Entscheiden von den gemeinsam erarbeiteten Zielen leiten lassen müssen. Das letzte Wort beim Raumkonzept dürfte allerdings noch nicht gesprochen sein. Bei der Frage, welche Rolle den einzelnen Regionen im Raumkonzept zukommen soll, gehen die Meinungen auseinander. An der Tagung setzte sich beispielsweise der Berner Ständerat Werner Luginbühl dafür ein, dass die Region Bern nicht in der zweiten Liga der Schweizer Städte spielen muss, sondern wie die Regionen Zürich, Basel und Genf/Lausanne zum Metropolitanraum erklärt wird. Relativ gut gelungen ist dem Raumkonzept die Einbindung der ländlichen Räume, indem diese nicht zum blossen Nebenprodukt einer auf die Städte und Agglomerationen fokussierten Entwicklung deklariert werden,

sondern ihnen eigenständige Funktionen zugewiesen werden. Am Beispiel der Region Gotthard zeigte der Geschäftsführer der Region Goms Bernhard Imoberdorf, auf, wie dank grenzüberschreitender Zusammenarbeit auch im ländlichen Raum vorhandene Potenziale genutzt werden können; in einer Region notabene, die vom ETH-Studio Basel als „alpine Brache“ bezeichnet wurde!

Raumplanungsgesetz nur punktuell ändern

Stark auseinander gingen an der Tagung die Meinungen zur Revision des Bundesgesetzes über die Raumplanung RPG. Das heutige Raumplanungsgesetz wird zwar grundsätzlich als gutes und klar strukturiertes Gesetz betrachtet. Gewisse Anpassungen seien jedoch nötig. So fand an der Tagung die Forderung nach Einführung von Anreizsystemen und nach einer Verbesserung des raumplanerischen Instrumentariums (kantonale Richtpläne, Agglomerationsprogramme) mit Blick auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit breite Unterstützung. Der Bund soll die Mindestanforderungen an die kantonalen Richtpläne besser definieren, damit die Kantone wissen, was von ihnen erwartet wird und damit die räumliche Entwicklung unter den Kantonen besser koordiniert werden kann. In diesem Bereich erwarten auch Kantonsvertreter wie der Berner Ständerat Walter Luginbühl oder die Basler Regierungsrätin Barbara Schneider vom Bund mehr Führungswillen. Ansonsten lehnten die anwesenden Kantons- und Gemeindevertreter zusätzliche Bundeskompetenzen im Bereich der Raumplanung mehrheitlich ab. Bei der Steuerung der Siedlungsentwicklung vertrauen nicht wenige Gesprächsteilnehmer auf die Kantone und Gemeinden. Verlangt wurde von einzelnen Politikern und Wirtschaftsvertretern - anstelle von neuen Geboten und Verboten - eine bessere Kooperation mit den Betroffenen und eine erhöhte Sensibilisierung der Bevölkerung für die Anliegen einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung. Beim Bauen ausserhalb der Bauzone wurde vereinzelt ein Abbau der Bundesregelungen zugunsten der Kantone gefordert. Über die heutigen komplexen und nicht mehr überblickbaren Vorschriften beim Bauen ausserhalb der Bauzone ist niemand glücklich. Ob eine Kantonalisierung der Vorschriften jedoch der richtige Weg ist, wird noch zu diskutieren sein.

Die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung VLP-ASPAN

Die VLP-ASPAN versteht sich als Informations- und Diskussionsplattform in Fragen der Raumentwicklung. Der von Bund, Kantonen und Gemeinden getragene Verein setzt sich für eine nachhaltige Nutzung des Lebens- und Wirtschaftsraums Schweiz ein und bietet seinen Mitgliedern eine breite Palette an Dienstleistungen in den Bereichen Beratung, Weiterbildung sowie Information und Dokumentation an. Präsident der VLP-ASPAN ist Regierungsrat Walter Straumann, Bau- und Justizdirektor des Kantons Solothurn.

www.vlp-aspan.ch

Weitere Auskünfte:

Lukas Bühlmann, Direktor VLP-ASPAN
E-Mail: lukas.buehlmann@vlp-aspan.ch
Telefon 031 380 76 76

Schweizerische Vereinigung
für Landesplanung
Seilerstrasse 22
CH-3011 Bern
Tel. +41 (0)31 380 76 76
Fax +41 (0)31 380 76 77
info@vlp-aspan.ch
www.vlp-aspan.ch